

## Aboonementpreis

In den Hauptgeschäften oder den im Stadtgebiet und den Vororten eröffneten Geschäften abgeholzt: vierteljährlich 4.-50,- bei zweimaliger täglicher Auslieferung ins Jahr 4.-50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich 4.-6,- Durch tägliche Auslieferung 4.-6,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe Sonntags 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johann-Meissner-Straße 8.

Die Expedition ist Montags an zwei Stunden geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 17 bis 18 Uhr.

## Filialen:

Cito Stumm's Contin. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1.  
Königliche Wache, Goliathstraße 14, port. und Königsplatz 2.

Nr. 657.

## Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

**Sonntag, den 25. December, Vormittags nur bis 1/29 Uhr**

abgeschlossen.

## Expedition des Leipziger Tageblattes.

### Zum Heiligen Abend.

Die Weihnachten unterbricht uns heute der Alltaglichkeit Zweig, Nähe und Kauf. Einem wunderbaren Jubel als Geburtstag des Gottesgeborenen, als lichtverheißende Sonnenwende, als die Freude erwartenden Familienfeier hat das Christfest nur unter ungemein Volle erlangt. Bei anderen Nationen ein Tag lebter Lustigkeit, in der "Heilige Abend" im deutschen Hause einer gesamtweltlichen Innerlichkeit gewidmet. Die steten Regelungen der Menschenordnung kommen an diesem unverhofften Weihnachtstage zu ihrem Rechte und darum ist es ein bezeichnendes und eindrückliches Bild des deutschen Volkes, daß ihm dieser Feiertag der liebste des ganzen Jahres geworden und geblieben ist. Und ein verhindernder für die Zukunft. Denn im deutschen Gemüthe würdet die deutsche Kraft. Das hat und seit dem letzten Weihnachtstage auch der große Deutsche und Gebärding gereut, der Kraft wie ihm anderer beigeht und zu gebrauchen weiß und die wie kein anderer die Eigenart unseres Sohnes erkennt hat. "Das Gefühl", so sagt Fürst Bismarck, "ist stärker als der Verstand, und an den großen, beglückenden nationalen Themen der hinter uns liegenden Zeit hat das Gemüth größeres Anrecht als der Verstand". Die Freude unseres großen Weisen und Helden waren mehr als eine Feststellung, sie folten einer Wahrheit ein, über die am heutigen Abend zu führen sich für Gott die Männer wohl gewesen.

Die Geschichte der Menschheit kennt viele Perioden, in denen der Verstand, das gemeinsame Ursprung vergebend, das Gemüth als seinen Feind betrachtet und, böslich erfolgreich, befämpft hat. Unsere Zeit gewinnt Aehnlichkeit mit jenen Geschichtabschnitten. Ueberall, wobei wir blühen, steht der kalte kerechte Verstand über das warme, zum Leben emporschreitende Gemüth und weckt die Leidenschaften, die nun so böslich und rücksichtslos sich äußern, je mehr sie befürchtet werden. Das westliche Nachbarland zeigt und einen unvergleichlichen Punkt der Verderbung, in welchen der Junger nach Gold und Gunst gerade die leidenden Männer der Nation gelöst hat. In dem und so nahestehenden Scherzen haben vor Augen die Freiheit möglich über schwierige Angelegenheiten der Haushaltung zu urtheilen gehabt. Vollig verloren vom Verstande der Zeit ist auch unser Vaterland nicht geblieben. Auch deutsche Freiheit dachten Männer zu richten, die auf der Jagd nach mildelem Gewinn einen nur allzu großen Preis aus allen Kreisen noch sich zogen. Und wenn seither das widerstreitende Dörrenspiel engere Verbindungen gezeigt werden sind, so wäre die Behauptung eine gerechte, daß an dieser Errscheinung die Erkenntniß seiner Verantwortlichkeit grüheren Anteil hat als die augenblicklichen Vorfälle. Unser Staatsmannen führt, was die Lauterkeit aller seiner Organe betrifft, noch immer mit Recht den Stiel der Nation, aber unser öffentliches Leben ist ein anderes, weniger erfreulich geworden. Auch bei uns sucht jeder Tag, den die Selbstkraft getötet, sich an der Stelle der ehemaligen politischen Gewalt zu setzen, viele Orte haben seit der klassischen Schule mit dem zugesetzten Pfahl verbündet, auf höfliche Angriffe erfolgt nur zu oft noch höf-

liche Abwehr und — wohl das schlimmste Symptom des öffentlichen Zustandes — der Angerer verzählt nicht mehr der allgemeinen Beobachtung. Ergrönen einer reichlich tregenden, aber allzusehr ehrlichen Demokratie renommierter Beamte, nicht wegen ihrer politischen Handlungen, nein, wegen ihrer Bekanntschaft mit den Vorgesetzten, und finden damit Beifall in den Kreisen ihrer Bekanntschaftsgesellschaft.

Die Buerograph hat zwar gemeldet, daß die französische Räuberin diese Entfernung ausdrücken wird, aber es erscheint als keiner Wicht für die Patrioten, den Heiligenabend zu beschönigen. Trotzdem werden sie nur vermögen, wenn ja das Schlangengeschenk des Hasen, der kein höheres Ziel kennt als die Selbstveräußerung, sein Gebot über sich herhebt läßt, als das des zweitgrößten Verbündeten über den lauten hellen Schall des rechtlichen Männerstreites überlängen, das ehrles Gesetz in den rechten Schranken hält. Am Anfang zum Kampfen steht es in unseren Tagen vielleicht nicht, und die Aufrufordnung dazu widerstreitet nicht dem Weise des Helden, mit dem Rufe "Ariens auf Eeden" eingeleitet wird. Der Arm, der Füße und Brust, in welchem Lager immer sie sich halten, zurücktritt, ist für den Freiden erhoben und zu Ehren des Gottes in der Höhe.

### Die Krise in Paris.

\* Seit einem Jahrhundert zeigt die Geschichte Frankreichs eine Kette von Katastrophen: Königshum, Republik, Kaiserreich, Restauration, Juliokaisar, Republik, Kaiserreich — auf deren Trümmer hat nun seit 22 Jahren die dritte Republik ihre Herrschaft aufgerichtet, doch es wird immer wahrscheinlicher, daß auch ihre Schicksalskunde bald folgen wird.

Wehr als jede andere Staatsform bedingt eine Republik die Tüchtigkeit und die Bürgertugend der verhältnismäßig eng begrenzten Zahl von Männern,

die den öffentlichen Geist zu führen und durch ihre geistigen Kräfte die gesetzestrichtige Waffe zu leiten befähigt sind. Auch

in Frankreich ruht die Republik auf den Schultern einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Persönlichkeiten mit Namen von überordneter Bedeutung — nicht man diese von der Millionenarmee der Bevölkerungskraft ab, dann eröffnet sich ein freier Spielraum für einen Alleinherrscher oder über das Chaos, das schließlich auch wieder einen Alleinherrscher erzeugen muß.

Es will ganz scheinen, als ob die Dinge in Frankreich einer solchen Wendung unauholtamt zutrieben; die meisten der Männer, in denen die Welt und die französische Räuberin der Republik zu erblühen gedachten, versuchten einer nach dem andern in dem höher unergründlichen Sampt des Panamakandalos, und ehe das Jahr 1892 zu Rüste geht, wird er vielleicht auch die wenigen heute noch unverfehlten verschlungen haben. Achtbar steht sich an Toren, die sie gekreuzt haben, so lange geduldet und wohl auch gelbt, die politische Sittensordnung; an ihnen, aber auch an den Toren, dem die Gesetze droht, aus den Bahnen einer festigen politischen Einigung herausgerissen und zum Spielball von Experimenten und Abenteuern gemacht zu werden, da es in seinem Janusgesicht zwischenmüssen. Dem Halle Ronzier's scheint jetzt der Kloquet's folgen zu sollen; gleich dem oppertümlichen ist auch der radikale Flügel der republikanischen Partei bissig bloßgestellt; immer schwieriger wird die Verteilung zwischen dem Radikal und dem Konservativen werden. Ronzier bestätigt auf das Ereignis die Behauptung, daß seine Regierung von einer Übernahme der Verhüllung der von der Panamakandalos betroffenen Befreiung bestimmt gewesen ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einberufung des Autogesetz als Eröffnung zur gesetzlichen Verfolgung mehrere Deputaten abgegeben hatte und sagt, daß er, durch die Verhüllung bestimmt, von 50.000 Franken für den Gewerkschaftsauflösung habe. Ronzier habe das Geld an Blau gegeben. Ronzier habe nicht genugt, daß die Befreiung bestimmt worden ist. Er wiederholt hierauf die Erfahrungen, welche er bei der Einber

so zu dem Standpunkt bestimmen wird, auch auf diesem Gebiet das Erwähnende festzuhalten und einer möglichst günstigen Entwicklung entgegenzuführen.

Im deutschen Reichstag wurde bei Verhandlung der Militärverordnung von einigen Rednern darauf hingewiesen, daß Österreich-Ungarn in der Tragung der militärischen Lasten im Verhältnis zu Deutschland und Italien zurückgeblieben sei. Ein der ungarischen Regierung nahestehendes Blatt, der „Pester Lloyd“, dessen Chefredakteur Max Hall in diesen Tagen am Anfang seines 25jährigen Jubiläums auch vom Grafen Kalckreuth beglückwünscht wurde, bringt jetzt die Mithaltung, daß die vornehme Zurückhaltung des Reichskanzlers Grafen Czerny und des Ministerpräsidenten Kaltenborn jenen Auslastungen gegenüber in Wien volle Würdigung gefunden habe, aber auch jene Anerkennung zustehe, daß es Eindruck geblieben seien und daß es bereits sicher sei, daß sie die militärische Wachttätigkeit Österreich-Ungarns sehr gebaut werden müsse und wäre als bisher. — Wie wollen bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Österreich dieser Tage von dem „Wiener Tagbl.“ und nun auch von der „R. dt. Pr.“ als eine solde bezeichnet wurde, mit welcher man sich in den österreichischen militärischen Kreisen befürchtete. Hierzu wird der Wiener „Allem. Zeit.“ aus Wien geschrieben: Es mag richtig sein, daß man sich unter dem Einfluß der Debatten in Deutschland auch in den österreichischen Kreisen mit dieser Frage beschäftigt. Allein so kann nur von akademischen Diskussionen gesprochen werden. In die Kriegsverwaltung ist die Frage bisher in keiner Weise herangetragen, gleichzeitig dazu, daß sie den Gegenstand von Verhandlungen hätte werden können. Was die Zukunft bringen kann, läßt sich allerdings nicht vorhersehen, allein augenscheinlich liegt nichts vor, woraus die Schlüsse gezogen werden könnte, daß in absehbarer Zeit eine Heeresreform in der erwähnten Richtung durchgeführt sei, wenn vielleicht einzelne höhere militärische Persönlichkeiten ihre Aussichtshorizonte dieser Frage zuwenden und es auch nicht ungern mögen, daß sie publizistisch ventiliert werde.

Gegen den wegen seiner Excentricität viel genannten „General“ der Heilsarmee, Booth, war bekanntlich auf Anträgen von vielen Seiten ein Aufschluß nötig gewesen, um die Heilsarmen zu prüfen, welche gegen die Art und Weise laut gemacht waren, wie er mit den ihm übergeordneten Heilern verfahren sei. Dieser Anschluß hat jetzt seinen Bericht erhalten, und bei dem großen Interesse, das diese Angelegenheit im englischen Publicum hervorgerufen hat, ist es natürlich, daß die Blätter aller Parteien ihre Beurteilungen dazu machen. So sagt die „Times“: Der Bericht wird wohl weder von den Hauptmännern der Heilsarmee noch von deren Tadern ganz gefallen werden. Er spricht indessen Booth frei von einigen Abschätzungen eiterer Natur, die gegen seine Verwaltung gemacht wurden. Und geht jedoch ganz klar aus dem Berichte hervor, daß „der sociale Zweig“ der Heilsarmee, wenn nicht völlig beseitigt, jedenfalls beinahe 10 000 Pf. St. Schänden hat und daß der „spirituelle Zweig“ der Heilsarmee so blühdet, daß er den restlichen 50 000 Pf. St. verdecken kann. Der sociale Zweig kann daher mit seine Operationen mit einer jährlichen Schadenshöhe von 10 000 Pf. fortsetzen, r. d. war mit Hilfe der Heile, die das Publicum zu rechtfertigen scheinen, gesteuert hat. Nach der Ansicht des „Staatstaats“ würde sich General Booth einer Täuschung hingeben, wenn er glaubte sollte, daß der Bericht die Wirkung auf vernünftige Menschen freimachen habe, ihre Abneigung, seiner Unternehmung Geld zu gewinnen, verminder zu haben.

Die Frage der Beschrankung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist nach den neuesten, aus Washington vorliegenden Mitteilungen zunächst zumindest erleichtert, daß die zur Prüfung dieser Frage eingezogene, aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses bestehende Kommission eine Bill empfohlen hat, durch die die jämmerliche Deckelung aus dem Ausland eine Quarantaine vorgesetzt und zugleich die Regierung ermächtigt wird, die Einwanderung in die Vereinigten Staaten in jedem Augenblicke zu suspendieren. Ein Gesetzesvorschlag, wonach die Einwanderung auf ein Jahr suspendiert werden soll, wird dem Senate unterbreitet werden. Das Parlament hat sich bis zum 1. Januar nächsten Jahres vertagt. Auf den europäischen Seite müssen die von Washington und angefügten Magazinen naturnahmlich einen sehr nachteiligen Einfluß ausüben. Ein gemeinsames bezügliches Vorbringen der europäischen Regierungen in Washington wird indessen schon verworfen, weil solche Bestrebungen in Amerika bei früheren Gelegenheiten als Einmischungen in dortige Verhältnisse betrachtet wurden und die entgegengesetzte Wirkung erzielte. Nach der „A. S.“ ist anzunehmen, daß Deutschland eine abwartende Haltung beobachten werde. Im Uebrigen ist die fragliche Verfassung noch nicht endgültig angenommen. Vorerst bis zur Anerkennung gelangt, wird sich Amerika vielleicht von dem Schaden überzeugen, den es selbst dadurch erleidet würde. Man hat auch vermuten wollen, daß der gegenwärtige Präsident damit früher Wahlwette verfolgt und Cleveland die Wahlgewinnung gehabt zurücknehmen werde.

Künstlerisches Aussehen gab; er drehte sich um und blieb mit Betrunk und etwas leiser Schick seinem Bruder ins Gesicht. Dieser schaute ihn finster an; seine sonst so wohlwollenden Augen trugen den Ausdruck jener Ungerechtigkeit und innerter Empörung.

„Du willst einen doppelten Schurkenstreich geben“, versetzte Oswald, beinhaltend ein Weinen verlässt, gegen das Du Verpflichtungen hast, und eine Frau, die Du ihnen zur Pflichtverpflichten verleitet, ganz ins Verderben stürzen. Ich weiß Alles.“

„Du hast gute Spione, doch anders kommt Du nicht. Gieb mir keine Mühe, wahre Lebensanschauungen sind zu verschieden.“

„Ich warne Dich, Oswald.“

„Ich bin müdig... Du hast kein Recht hier einzuschreiten.“

„D.h. hast ich dies Recht... hier von der Polizei würde ich Dich fernnehmen lassen.“

„Dann wärst Du nicht vor meinem Revolver sicher.“

Die Unterhaltung wurde mit gedämpfter Stimme geführt; aber für Oswald hatte der dumpe Größ in den Ton so feindselig wirkende Worte etwas unheimlich Aufrregendes.

„Das Leben ist lang“, versetzte Oswald — „und kurz sind die Tage des Glückes. Unauslöschlich wird des Lebens Roth ihnen folgen. Klopfen dann nicht bei mir an... es würde vergeblich sein. Und wenn Du verbrennen müßtest, nicht einen Finger würde ich rühren. Nach diesem hässlichen Streich sind wir auf immer geschieden.“

„Mache Dir keine unnötigen Sorgen... meine Romane werden mich bald zum reichen Mann machen.“

„Und noch etwas... bitte Dich nicht ein, daß Du eines Gewissensrecks begebst: man wird Dich wieder beweisen, noch beweisen. Die Baronin ist nicht mehr jung und nicht alle werden von ihrer Schönheit entzückt sein, wie Du: viele werden sagen, die Mutter einer erwachsenen Tochter zu erschließen... es lebt sich auch der Mühe!“

Das waren Worte, die Oswald ins Herz trafen, in seine empfindliche sterbliche Stelle. Er stand einen Augenblick

## Dentisches Reich.

(—) Leipzig, 24. December. Während augenscheinlich in Deutschland gegen die kaum erträglich eingeführte Sonntagsruhe im Handelsgewerbe von einem Theil der Betriebsen förmlich Sturm geslagen wird, positionieren in Österreich die Kaufleute am Einführung einer Sonntagsruhe, die viel weiter geht, als die deutsche. Das österreichische Handelsministerium hat den Handels- und Gewerbelämmern einen im Reichsrath eingeführten Antrag zur Begutachtung überwiesen, wonach bei allen Handelsgewerben einschließlich der mit dem Betriebe von Lebensmitteln sich befassenden Betriebsgeschäfte die Arbeit an Sonntagen nur bis Mittag gestattet sein soll. Die Böhmerammer hat sich auch bereits ohne Widerspruch für diesen Antrag entschieden.

Der Kaiser hielt heute auf dem Entschlag bei Petersburg eine Ratsversammlung ab. Die Reise des Kaisers nach den Reichstagen ist auf den nächsten Herbst verschoben worden und soll anlässlich der großen Kaiserfeierlichkeiten stattfinden, die in diesem Jahre wegen der Cholerawellen ausfallen müssen. Der Kaiser wird seinen Aufenthalt auf Schloß Ilseburg bei Meissen nehmen.

Nach Hochzeitsfeiern aus London haben die Königspärchen von Sachsen, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught und der Herzog von York von Kaiserin Elisabeth zur Hochzeit der Prinzessin Margaretha erhalten. Aus Segenreden meint man, daß der König und die Königin von Dänemark auf Einladung des Kaisers als Hochzeitsgäste nach Berlin kommen würden. Das dänische Königs paar, wie die „Volk“ bemerkt, den Vorsitzende des Verbundes an, da die Königin von Dänemark die Schreiber des verbündeten Landes von Holstein, des Baltes des Volkgangs, ist.

Der Geh. Commerzienrat Krupp aus Esslingen ist gestern vom Kaiser empfangen und zur Tafel eingezogen worden. — Der Landtag Abgeordnete Dr. von Minnigerode hat es befürchtet in Abrede gestellt, den mehrfach erwähnten Brief gefälscht zu haben, in welchem die Gestaltung zu einer Versammlung der Antisemiten in sehr entschieden aufdringlich abgehandelt wurde. Die „Stadt. Zeit.“ erklärt nun, daß Dr. Böckler in der Versammlung des Bürgervereins der Halleschen Vorberichte verlesen. Schreiden war auf einer Karte mit dem Stempel des Reichstages geschrieben und die Unterschrift: „Bernhard Schreiden v. Minnigerode, Mitglied des Reichstages“. Dieser Herr gehört der liberalen Fraktion an. Er ist von der „Stadt. Zeit.“ mit dem freien Wilhelm von Minnigerode, der erst vor Kurzem wieder in die preußische Abgeordnetenkammer gewählt ist, verwechselt worden.

Der deutsche Commissar für die Weltausstellung in Chicago, Geh. Regierungsrath Hermuth, ist in Chicago eingetroffen und hat seine Thätigkeit begonnen.

Als Vertreter des Galionsministeriums wird, dem Bericht nach, Prof. Dr. Höpflach nach Chicago gehen.

Der Secr. des Reichsministeriums für Erziehung und Unterricht, Schäffer in Orlamünde, hat den Kronenorden IV. Klasse mit Schleife erhalten.

Die Regierung scheint mit dem von Mitgliedern mehrerer Parteien unterlassenen Antrag Rintelen, daß die Verjährung während der Zeit, in welcher auf Grund des Gesetzes eine Strafverfolgung nicht begonnen oder nicht fortgesetzt werden kann, zu keinem solchen Abschluß abgeschlossen zu haben. Der Konsulat schließt die offiziöse „A. A. S.“ einen Vertrag über die parlamentarische Immunität mit den Säigen.

Würzburg, 22. December. Die unterfränkische Handels- und Gewerbelämmerei nahm heute ein interessantes Referat des Weinproduktions-Dr. Helmuths über Einfluss und Wirkung der verschiedenen Handelsverträge auf die Einfuhr von Schnittweinen und von Traubensaften. Die Einfuhr von Schnittweinen und von Traubensaften entgegen. Der Referent stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Behauptung, daß eine Einschränkung auf die Breite der alkoholischen Weine absolut nicht, teilsfalls aber eine nachteilige vorliege. Die Verhandlungen der Schützfüller gegen die Goldherabsetzungen seien in nichts gescheitert. Die Darlegungen des Referenten gipfelten in der Konstitution, daß 1) den Produzenten ein Nachteil aus der Goldherabsetzung nicht erwachsen sei, daß die Verfassung, ein solcher Nachteil in der Folge erwachsen, ungestrichen sei, weil wie bei größeren Gütern in Deutschland die Concurrenz des Auslands noch weniger zu fürchten sei, als in neuern Jahren; 2) daß dem Weinhandel ein neuer Thätigkeitskreis eröffnet sei, was er darüber antwortete; 3) daß dem Konsumenten eine Wohltat dadurch erwiesen sei, daß er selbst bei Gebrauch in Deutschland zu billigen Preisen einen triftigen Wein trinken kann. — Die Kammer schloß sich den Ausführungen des Referenten einstimig an.

Würzburg, 22. December. (Telegramm.) Der Kaiser von Österreich ist heute früh hier eingetroffen und den Bahnhofe von der österreichischen Gesellschaft und den Beamten der Börsen empfangen worden. Der Kaiser hat im Palais der Erzherzogin Sophie Wohnung genommen.

Heilbronn, 22. December. Der neue Commissarsekretär für Heilbronn, Kauderer, der mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen über Dr. Sahl segte, ist zum Premierleutnant des Landwehr bat besetzt worden.

München, 22. December. Unter Bezugnahme auf die bekannte Mittheilung der „Sächs. Zeitung“ in der „Stadt. Post“ in der Lage, mittheilen zu können, daß das auszuhaltende Regenwetter ein interessantes Referat des Weinproduktions-Dr. Helmuths über Einfluss und Wirkung der verschiedenen Handelsverträge auf die Einfuhr von Schnittweinen und von Traubensaften entgegen. Der Referent stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Behauptung, daß eine Einschränkung auf die Breite der alkoholischen Weine absolut nicht, teilsfalls aber eine nachteilige vorliege. Die Verhandlungen der Schützfüller gegen die Goldherabsetzungen seien in nichts gescheitert. Die Darlegungen des Referenten gipfelten in der Konstitution, daß 1) den Produzenten ein Nachteil aus der Goldherabsetzung nicht erwachsen sei, daß die Verfassung, ein solcher Nachteil in der Folge erwachsen, ungestrichen sei, weil wie bei größeren Gütern in Deutschland die Concurrenz des Auslands noch weniger zu fürchten sei, als in neuern Jahren; 2) daß dem Weinhandel ein neuer Thätigkeitskreis eröffnet sei, was er darüber antwortete; 3) daß dem Konsumenten eine Wohltat dadurch erwiesen sei, daß er selbst bei Gebrauch in Deutschland zu billigen Preisen einen triftigen Wein trinken kann. — Die Kammer schloß sich den Ausführungen des Referenten einstimig an.

Würzburg, 22. December. (Telegramm.) Der Kaiser von Österreich ist heute früh hier eingetroffen und den Bahnhofe von der österreichischen Gesellschaft und den Beamten der Börsen empfangen worden. Der Kaiser hat im Palais der Erzherzogin Sophie Wohnung genommen.

Heilbronn, 22. December. Der neue Commissarsekretär für Heilbronn, Kauderer, der mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen über Dr. Sahl segte, ist zum Premierleutnant des Landwehr bat besetzt worden.

München, 22. December. Unter Bezugnahme auf die bekannte Mittheilung der „Sächs. Zeitung“ in der „Stadt. Post“ in der Lage, mittheilen zu können, daß das auszuhaltende Regenwetter ein interessantes Referat des Weinproduktions-Dr. Helmuths über Einfluss und Wirkung der verschiedenen Handelsverträge auf die Einfuhr von Schnittweinen und von Traubensaften entgegen. Der Referent stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Behauptung, daß eine Einschränkung auf die Breite der alkoholischen Weine absolut nicht, teilsfalls aber eine nachteilige vorliege. Die Verhandlungen der Schützfüller gegen die Goldherabsetzungen seien in nichts gescheitert. Die Darlegungen des Referenten gipfelten in der Konstitution, daß 1) den Produzenten ein Nachteil aus der Goldherabsetzung nicht erwachsen sei, daß die Verfassung, ein solcher Nachteil in der Folge erwachsen, ungestrichen sei, weil wie bei größeren Gütern in Deutschland die Concurrenz des Auslands noch weniger zu fürchten sei, als in neuern Jahren; 2) daß dem Weinhandel ein neuer Thätigkeitskreis eröffnet sei, was er darüber antwortete; 3) daß dem Konsumenten eine Wohltat dadurch erwiesen sei, daß er selbst bei Gebrauch in Deutschland zu billigen Preisen einen triftigen Wein trinken kann. — Die Kammer schloß sich den Ausführungen des Referenten einstimig an.

Würzburg, 22. December. (Telegramm.) Der Kaiser von Österreich ist heute früh hier eingetroffen und den Bahnhofe von der österreichischen Gesellschaft und den Beamten der Börsen empfangen worden. Der Kaiser hat im Palais der Erzherzogin Sophie Wohnung genommen.

Heilbronn, 22. December. Der neue Commissarsekretär für Heilbronn, Kauderer, der mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen über Dr. Sahl segte, ist zum Premierleutnant des Landwehr bat besetzt worden.

München, 22. December. Unter Bezugnahme auf die bekannte Mittheilung der „Sächs. Zeitung“ in der „Stadt. Post“ in der Lage, mittheilen zu können, daß das auszuhaltende Regenwetter ein interessantes Referat des Weinproduktions-Dr. Helmuths über Einfluss und Wirkung der verschiedenen Handelsverträge auf die Einfuhr von Schnittweinen und von Traubensaften entgegen. Der Referent stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Behauptung, daß eine Einschränkung auf die Breite der alkoholischen Weine absolut nicht, teilsfalls aber eine nachteilige vorliege. Die Verhandlungen der Schützfüller gegen die Goldherabsetzungen seien in nichts gescheitert. Die Darlegungen des Referenten gipfelten in der Konstitution, daß 1) den Produzenten ein Nachteil aus der Goldherabsetzung nicht erwachsen sei, daß die Verfassung, ein solcher Nachteil in der Folge erwachsen, ungestrichen sei, weil wie bei größeren Gütern in Deutschland die Concurrenz des Auslands noch weniger zu fürchten sei, als in neuern Jahren; 2) daß dem Weinhandel ein neuer Thätigkeitskreis eröffnet sei, was er darüber antwortete; 3) daß dem Konsumenten eine Wohltat dadurch erwiesen sei, daß er selbst bei Gebrauch in Deutschland zu billigen Preisen einen triftigen Wein trinken kann. — Die Kammer schloß sich den Ausführungen des Referenten einstimig an.

Würzburg, 22. December. (Telegramm.) Der Kaiser von Österreich ist heute früh hier eingetroffen und den Bahnhofe von der österreichischen Gesellschaft und den Beamten der Börsen empfangen worden. Der Kaiser hat im Palais der Erzherzogin Sophie Wohnung genommen.

Heilbronn, 22. December. Der neue Commissarsekretär für Heilbronn, Kauderer, der mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen über Dr. Sahl segte, ist zum Premierleutnant des Landwehr bat besetzt worden.

München, 22. December. Unter Bezugnahme auf die bekannte Mittheilung der „Sächs. Zeitung“ in der „Stadt. Post“ in der Lage, mittheilen zu können, daß das auszuhaltende Regenwetter ein interessantes Referat des Weinproduktions-Dr. Helmuths über Einfluss und Wirkung der verschiedenen Handelsverträge auf die Einfuhr von Schnittweinen und von Traubensaften entgegen. Der Referent stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Behauptung, daß eine Einschränkung auf die Breite der alkoholischen Weine absolut nicht, teilsfalls aber eine nachteilige vorliege. Die Verhandlungen der Schützfüller gegen die Goldherabsetzungen seien in nichts gescheitert. Die Darlegungen des Referenten gipfelten in der Konstitution, daß 1) den Produzenten ein Nachteil aus der Goldherabsetzung nicht erwachsen sei, daß die Verfassung, ein solcher Nachteil in der Folge erwachsen, ungestrichen sei, weil wie bei größeren Gütern in Deutschland die Concurrenz des Auslands noch weniger zu fürchten sei, als in neuern Jahren; 2) daß dem Weinhandel ein neuer Thätigkeitskreis eröffnet sei, was er darüber antwortete; 3) daß dem Konsumenten eine Wohltat dadurch erwiesen sei, daß er selbst bei Gebrauch in Deutschland zu billigen Preisen einen triftigen Wein trinken kann. — Die Kammer schloß sich den Ausführungen des Referenten einstimig an.

Würzburg, 22. December. (Telegramm.) Der Kaiser von Österreich ist heute früh hier eingetroffen und den Bahnhofe von der österreichischen Gesellschaft und den Beamten der Börsen empfangen worden. Der Kaiser hat im Palais der Erzherzogin Sophie Wohnung genommen.

Heilbronn, 22. December. Der neue Commissarsekretär für Heilbronn, Kauderer, der mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen über Dr. Sahl segte, ist zum Premierleutnant des Landwehr bat besetzt worden.

München, 22. December. Unter Bezugnahme auf die bekannte Mittheilung der „Sächs. Zeitung“ in der „Stadt. Post“ in der Lage, mittheilen zu können, daß das auszuhaltende Regenwetter ein interessantes Referat des Weinproduktions-Dr. Helmuths über Einfluss und Wirkung der verschiedenen Handelsverträge auf die Einfuhr von Schnittweinen und von Traubensaften entgegen. Der Referent stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Behauptung, daß eine Einschränkung auf die Breite der alkoholischen Weine absolut nicht, teilsfalls aber eine nachteilige vorliege. Die Verhandlungen der Schützfüller gegen die Goldherabsetzungen seien in nichts gescheitert. Die Darlegungen des Referenten gipfelten in der Konstitution, daß 1) den Produzenten ein Nachteil aus der Goldherabsetzung nicht erwachsen sei, daß die Verfassung, ein solcher Nachteil in der Folge erwachsen, ungestrichen sei, weil wie bei größeren Gütern in Deutschland die Concurrenz des Auslands noch weniger zu fürchten sei, als in neuern Jahren; 2) daß dem Weinhandel ein neuer Thätigkeitskreis eröffnet sei, was er darüber antwortete; 3) daß dem Konsumenten eine Wohltat dadurch erwiesen sei, daß er selbst bei Gebrauch in Deutschland zu billigen Preisen einen triftigen Wein trinken kann. — Die Kammer schloß sich den Ausführungen des Referenten einstimig an.

Würzburg, 22. December. (Telegramm.) Der Kaiser von Österreich ist heute früh hier eingetroffen und den Bahnhofe von der österreichischen Gesellschaft und den Beamten der Börsen empfangen worden. Der Kaiser hat im Palais der Erzherzogin Sophie Wohnung genommen.

Heilbronn, 22. December. Der neue Commissarsekretär für Heilbronn, Kauderer, der mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen über Dr. Sahl segte, ist zum Premierleutnant des Landwehr bat besetzt worden.

München, 22. December. Unter Bezugnahme auf die bekannte Mittheilung der „Sächs. Zeitung“ in der „Stadt. Post“ in der Lage, mittheilen zu können, daß das auszuhaltende Regenwetter ein interessantes Referat des Weinproduktions-Dr. Helmuths über Einfluss und Wirkung der verschiedenen Handelsverträge auf die Einfuhr von Schnittweinen und von Traubensaften entgegen. Der Referent stellte an die Spitze seiner Ausführungen die Behauptung, daß eine Einschränkung auf die Breite der alkoholischen Weine absolut nicht, teilsfalls aber eine nachteilige vorliege. Die Verhandlungen der Schützfüller gegen die Goldherabsetzungen seien in nichts gescheitert. Die Darlegungen des Referenten gipfelten in der Konstitution, daß 1) den Produzenten ein Nachteil aus der Goldherabsetzung nicht erwachsen sei, daß die Verfassung, ein solcher Nachteil in der Folge erwachsen, ungestrichen sei, weil wie bei größeren Gütern in Deutschland die Concurrenz des Auslands noch weniger zu fürchten sei, als in neuern Jahren; 2) daß dem Weinhandel ein neuer Thätigkeitskreis eröffnet sei, was er darüber antwortete; 3) daß dem Konsumenten eine Wohltat dadurch erw

### Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 23. December. Eine Pariser briefliche Nachricht im "Wiener Tagblatt" behauptet bei der Bezeichnung der Panama-Affaire, daß den Republikanern keine Persönlichkeit zur Verfügung stehe, welche die Herzen der französischen Räte zu erfreuen versteht. So wünschen nur die Sozialisten eine Freiheit des Standes einzutreten. Die Räte der derselben sollen angeblich einen Putschversuch planen, nur um eine zweite Commune auf den Trümmern der dritten Republik zu errichten, und angedeutet soll vereinzelt Alles von den Sozialisten zu dem entscheidenden Streich vorbereitet sein.

\* Wien, 23. December. Auf dem Reichstagabgeordneten-Hausklang Serban und dem Siegesparade des Regierungs-Comitats Kovacsand hat heute Mittag ein Säbelball stattgefunden, in welchem Dr. Serban eine schwere Kopfwunde davontrug. Die Ursache bedienten im Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommene Vorgänge im Regierungs-Comitat.

### Frankreich.

\* Paris, 24. December. (Telegramm.) Der deutsche Hochstatter Graf Mühlberg, welcher in der letzten Zeit nicht unerheblich erkrankt war, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung, ist jedoch noch immer genötigt, das Zimmer zu halten.

### Puremburg.

\* Puremburg, 23. December. Die Kommission genehmigte heute einiges in das Budget und vertrat sich hierauf bis zum 31. J. an. In Bezug des von der Regierung eingeforderten Schiffsanwesen, durch welches dem Orden der Elfenbeinkreuzer unter der Bedingung, daß keinerlei Spesen dem Geschäftszug zur Geschäftsführung unterstehen, die übrigen Kosten zuverlässigen werden, beantragt der Generalausschuß der Kommission, daß die Eisbrecherin diese Kosten ohne irgend eine Vorausleistung übernehmen und diese Kosten unbedrängt freigeben werden soll.

### Italien.

\* Rom, 23. December. Der Senat nahm heute sämtliche, von der Deputiertenkammer votierten Gesetzentwürfe an und vertrat sich daran bis nach Weihnachten. — In dem nächsten, auf den 1. Januar 1893 anberaumten Consiliums-Sitz, soll außer den Erzbischöflichen Kremona und Novy noch ein dritter Deutscher zum Cardinal ernannt werden; es ist dies der dem Collegio Germanico in Rom angehörige Jesuitenpater Steinbuber. Fürstbischof Krop wird demnächst in Rom eintreffen, um über die Auslieferung von Cornelius Herz zu verhandeln. Die Auslieferung soll lebhaft dem Zweck der gerichtlichen Vernehmung dienen.

### Orient.

\* Belgrad, 23. December. Das durch die Blätter gesetzte Gericht von einer Auslösung des Staatsrats wird offiziell bestätigt. Major Konstantinovic, ein Sohn des Königs Milan, ist zum Kommandanten der königlichen Leibgarde ernannt worden.

### Amerika.

\* New-York, 23. December. Nachdem Gordon-Benneth, Besitzer des "New-York Herald", das Gesellschaftsprojekt in Boston abgelehnt hat, ist Mr. Dunn, Besitzer der Zeitung "Sun", als Geliebter der Vereinigten Staaten in Aussicht genommen. — Nach einer Meldung aus Philadelphia besteht große Aufregung in den westlichen Staaten der nord-amerikanischen Union infolge der Entdeckung neuer Goldfelder am Coloradofuss in Utah. Tausende strömten dahin. Es sind Goldklümpchen, bis ein Pfund wiegen, von dem neuen Minen nach Denver geschafft werden. Dessen großer Erfolg erwartet werden, bevorwählt man doch in Colorado, daß diejenigen genügen, um die Silberfrage zu beeinflussen.

\* London, 23. December. Dem "Neuwestlichen Bureau" wird aus Buenos Ayres gemeldet, durch Embassies über das Verhalten des gegenwärtigen chilenischen Gesandten in Argentinien, der seine Zeit als Agent der revolutionären anti-kolonialistischen Partei thätig war, sei eine gewisse Erregung hervorgerufen worden. Man befürchtet denselben, argentinische Beamte beschlossen zu haben, und verlange seine Überprüfung. — Nach einer weiteren Meldung des "Neuwestlichen Bureau" aus Buenos Ayres ist der Regierung ein kategorischer Antrag eingebracht worden, in welchem über den den chilenischen Gesandten betreffenden Zwischenfall Auskunft verlangt wird.

### Colonial-Nachrichten.

\* Eine neue Enzis-Balsa-Expedition scheint auf dem Wege von der englisch-afrikanischen Küste über den Victoria-Nyanza unterwegs zu sein. Seit Anfang September haben die Berichte und Telegramme des "Berliner Tagblatts" aus Ostafrika aufgehört. Der Berichterstatter Eugen Wolf schickte seine Meldungen mit der Nachricht, daß er eine Expedition nach dem Victoria-Nyanza machen wollte. An der ostafrikanischen Küste befandt sich nun, wie uns berichtet wird, die Überquerung, so er einen Zug zur Aufsuchung Enzis-Balas unternehmen habe. Broischen ihm mit seinem Verleger soll ein ähnlicher Gedanken austausch stattgefunden haben, wie zwischen Gordon-Benneth, dem Verleger des "New-York Herald", und Stanley, als sie die Aufsuchung Enzis-Balas beschlossen.

### Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 24. December. Der regierende Fürst von Reuß, J. L. traf gestern Vormittag von Dresden kommend ein und begab sich auf der Thüringer Eisenbahn abends wieder nach Gera.

\* Leipzig, 24. December. Der Reichsgerichtsrath Dr. Freiesleben ist zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht ernannt worden.

\* Leipzig, 24. December. Wie f. S. vor und berichtet waren, waren in der höchsten Orléans-Kaffeepause zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und denjenigen der Arbeitnehmer wegen der sog. Garenzzeit (bei Erstantritt mit Gewerbsfähigkeit) Meinungsverschiedenheiten ausgetreten, so daß deren die Arbeitnehmer die von ihnen ausgebildete freiwillige Krankenkontrolle niedergestellt. Nachdem in der letzten Generalversammlung eine Einigung über den streitigen Punkt erfolgt ist, haben auch die Arbeitnehmer die bisherige Kontrolle wieder aufgenommen und es wird darüber nach den Feiertagen wieder in vollem Umfang ausgetragen werden. — Seitens der Gewerkschaften der Orléans-Kaffeepause, Herrn Uhlmann, ist jedoch der Breit über die Himmelfäuste für Genesende, auf die Betriebsperiode vom 25. August 1892 bis 31. December, ausgeschrieben worden, der entnommen dem Bericht, daß im gedachten Zeitraume 750 Personen (319 Männer und 475 Frauen) in den Gewerkschaften Aufnahme gefunden haben. Eine nähere Besprechung wird folgen.

\* Die auf den preußischen Staatsbahnen aufgegebenen Rückfahrtkarten mit längerer als dreitägiger Gültigkeitsdauer müssen von den Reisenden vor Austritt der Rückfahrt zur nochmaligen Abstempelung am Bahnhofsschalter vorgelegt werden. Die Bestimmung entfällt vom 1. Januar 1893 ab und es bedarf von diesem Tage an der Abstempelung auch bei den Rückfahrtkarten mit längerer Gültigkeit nicht mehr. Sobald aber eine Rückfahrtkarte Strecken fremder Bahnen umfaßt, ist nach wie vor die Abstempelung erforderlich.

\* Die Hamburger Ober-Postdirektion steht mit, daß die Fernsprechverbindung zwischen Hamburg, Berlin, Leipzig und Halle im kommenden Jahre hergestellt werden soll.

\* Leipzig, 24. December. Der am meisten gebehrte Gegenstand der letzten Tage war ohne Zweifel der Christbaum, dessen Mann das Weihnachtsfest verläßt und verbraucht und die folgenden Tage lange von Menschenherzen erfreut. Es ist eine oft gehörte Frage, wie groß ist unumstößlich? Eine genaue Antwort darauf zu geben ist unumstößlich, wir sind, da die Bäume nicht gezählt, bis die Zahlen nicht zusammengefügt werden, auf Schätzungen angewiesen. Rechnet man auf je sechs Personen (eine Familie) einen Christbaum, so würden bei reich 355 000 Einwohnern unserer Stadt nahe an 60 000 Christbäume in Alt- und Neuwelt gebraucht werden. Das geht, wenn man Baum an Baum pflanzen würde, einen pathologischen Wald! Und in der Tat, es haben unsere malerische Umgebung, der Thüringer Wald und der Harz ihre Schönheit nicht unweiglich verloren müssen, um uns das Weihnachtsfest zu verdorren. Der Unrat vor in diesem Jahr recht stott, wenn auch das Angebot die Nachfrage übertroffen und manche der Bäume bis jetzt nicht verkauft werden sind. Vieles laufen den Christbaum-Werken fast am Heiligabend ab, so sieht also deutsches Handwerk nach einem flotten Geschäft besser. Die Preise, die für die Bäume bezahlt werden, schwanken auch in diesen Jahren bedeutend; aus Billigem sind sie ohne Zweifel, wenn kaufen der Händler vertraut, nur „um damit zu räumen“. Es ist jedoch auch der Fall, daß der Händler seine Bäume nicht zu verkaufen weiß, obgleich sie sehr schön sind. Die Nachfrage nach Christbäumen am Heiligabend in eindrücklichem Maße steigt; dann gehen auch die Preise in die Höhe und mit der Bezahlung eines weit bedeutenderen Betrages, als unter gewöhnlichen Marktverhältnissen, ist dann die Kaufmacht zu bilden.

\* Leipzig, 24. December. Die Ortsgruppe Universitäts-Vereinig. von Deutschen Schülern zählt auch in diesem Wintersemester eine große Zahl almanischer Vereine zu ihren Mitgliedern, außerdem sind zahlreiche Mitglieder dieser Vereine der Deutschen noch persönlich beigetreten, so daß es dieser voraussichtlich gelingen wird, dem ersten Zwecke Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Seiter ist die Ortsgruppe nicht in die Lage gewesen, vor Weihnachten einen Berichtsbericht zu veranstalten. Dagegen ist es gelungen, für einen im Januar zu haltenden Vortrag Herrn Professor Riemer, den Rector unseres Nicolai-Gymnasiums, zu gewinnen.

\* Leipzig, 24. December. Die Ortsgruppe Universitäts-Vereinig. von Deutschen Schülern zählt auch in diesem Wintersemester eine große Zahl almanischer Vereine zu ihren Mitgliedern, außerdem sind zahlreiche Mitglieder dieser Vereine der Deutschen noch persönlich beigetreten, so daß es dieser voraussichtlich gelingen wird, dem ersten Zwecke Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Seiter ist die Ortsgruppe nicht in die Lage gewesen, vor Weihnachten einen Berichtsbericht zu veranstalten. Dagegen ist es gelungen, für einen im Januar zu haltenden Vortrag Herrn Professor Riemer, den Rector unseres Nicolai-Gymnasiums, zu gewinnen.

\* Leipzig, 24. December. Auf einem Schuhabladtplatz an der Füllner Straße im Lindenau wurde am gestrigen Nachmittag ein Kinderschlitten umgestoßen und polizeilich in Bearbeitung genommen. Die Ermittlungen werden ergebnis, ob hier ein Verbrechen zu Grunde liegt.

\* In der Wittenbüttelstraße wurde heute Vormittag eine 42-jährige, in Coswig wohnende Bahnarbeiterin-Ehefrau von einem Dreischlagschirm überfahren und dabei am rechten Fuß nicht unerheblich verletzt. Ob dem Unfall einen Verlust an dem Unglücksfälle beigebracht werden kann, werden die weiteren Ermittlungen ergieben.

\* Gestern Nachmittag starzte in der Reichenhainer Straße in Wittenberg ein Handarbeiter aus Regis beim Aufsteigen auf ein im Laufe befindliches Gefährt infolge eigener Unvorsichtigkeit verunreinigt und wurde überfahren. Der Bedauernswerte wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus geschafft.

\* Ein größerer Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet. Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren stehende Handarbeiter aus Borsdorf der Oberreuth, in Borsdorf aus einer Niederlage einer Buchhandlung in der Kurzgrafenstraße Bücher im Werke von etwa 200 £ entwendet.

Die beiden Diebe, welche f. J. in dem betr. Geschäft vorsätzlich vorsichtig gewesen waren, hatten bei dieser Gelegenheit nach dem Diebstahl zur Ausführung gebracht. Die Diebe werden gestern verhaftet. Die gestohlenen Bücher fanden zum größten Theil wieder herbeigebracht.

\* Ein kleiner Diebstahl an Büchern, der bereits im Juli d. J. verübt worden war, ist jetzt durch Verhaftung des Diebes aufgedeckt worden. So in den drei Jahren

müht der Pfleger; er läuft zu allen Seiten. Guter Hader ist da, und Eltern und Kinder sind gute Sämen hinzu. Dann gehört dazu ein Sonnenchein. Auch muß das Unrecht aufgerichtet werden. Und endlich kommt die Idahoaner Blumen, die jeder schöne Gorke haben muß. Und nun hinein, hinein an das Weihnachtsfest mit reicher Kaufkraft! Weihnacht ist da, die fröhliche, heile, großherzige Weihnacht.

Nach der von lebhaften Besuch begleiteten Aufprache verlassen hat der Nebur eine Sammlung zum Fas des evangelischen Kirche in Bethlehem, welche ein anziehendes Summum ergibt. Bei der Verpflegung der 300 Kinder mit Stullen, Chocolade und Frischbacken machen sich die Frauen Menzel, Körner und Saller, sowie die Herren Oberländer, Kloß und Reichenbacher verdient. Schließlich gelangt noch ein von Herrn Überholz gebrachten Wäldern ertragene Weihnachtskranz in recht gelungenem Weise zur Auführung. Nach der dazu ererbenden ländlichen Melodien des Harmoniums waren nicht selten aufgeführt. Dagegen haben und die sich regional anführende Tante und Mutter der Wohlthat durchaus nicht zufrieden aufgehalten. Dagegen haben und die sich regional anführende Tante und Mutter der Wohlthat durchaus nicht zufrieden aufgehalten. Zum Schlusse sprach der Kronverwesende, Herr Biel, Alter, der zum Gelingen des Festes beigetragen, den dankbaren Dank aus.

### Kinderbewahranstalten.

**Schloß**, 23. December. Bei der erschöpften Christlicher, die gelten in den mit berühmten Weinhäusern und einem hohen aufgebauten Alte geistlichen großen Sohn der Kinderbewahranstalt hatten, wurden 80 Kindesfutter mit Gaben des Webe erneut. Die fröhlichen Gesänge und Lieder des Kinder bei Übergabe des Weihnachtsgeschenks durch die Kinderlehrerin Adl. Gähring gaben Zeugnis von der freuen Arbeit der Lehrer an den Kinderzimmern. Die Gaben wurden den Kindern von den erwachsenen Damen und Herren des Vorstandes überreicht. Nach keiner Ansprache über den Wort, „Die, im bestehende auch große Freude“, teilte Herr Professor Dr. Seidel den amtierenden Eltern mit, daß nach Beendigung des Vorstandes der August für den Weihach gehalten werden und daß die Kinder weiteren Gebrauch und Nutzen der Gaben erhalten werden. Nachdem die Gaben ausgeworfen worden und daß dieser zweckmäßige Vorrat gegeben wurde, kamen die Gaben der Kinderlehrerin gefüllt und die Überlebenden in den Raum. Das Beste eines nach allen Seiten hin durchdrückt und dem Zwecke der Gaben entgegengestellt ist, das herzliche und fröhliche Gebrüder noch bei den Einschätzungen und Beobachtungen des verantwortlichen Kindes bewundert, und es doch sehr degerlich, daß die Eltern mit vollem und mit unbedingtem Vertrauen ihre kleinen Detektive empfehlen. Die Anzahl der Jungen betrug 85, welche der Prinz, Böhring, Böhring und Erzbischof von Alt. Böhmen Charlotte Pilz anhingegangen sind. Adl. Pilz zeigt eine entzückende Begegnung in ihrem erstaunlichen Berufe als Kindergarten. Bei den Spielen und den jungen ausdrucksvollen Weihnachtsgeschenken, -Ländern und Darstellungen erscheinen eben die lieblichen, reinen und jungen Stimmen der Kinder, wie die anmutigen, ohne Jittere ausgeführten Bewegungen. Vor allem aber hat Adl. Pilz einer Fortsetzung eines auf geleiteten Kindergarten genug, so ließ sie Kinder darunter, richtig und kostümatisch. Herr Wehr Tietze sprach sie alles lob und sagte herzliche und so herzergreifende Grusswörter an die Eltern hinzu, die dann ihre kleinen an den mit Gaben der Gaben gezeichneten Weihnachtstafeln, welchen die Geschäftsfrauen des Frauenvereins mit unermüdlicher Fürsorge für die kleinen gesetzt hatten.

### Vermischtes.

**Berlin**, 22. December. Der Selbstmord von Vater und Sohn einer in der nordöstlichen Umgebung Berlin wohlbekannten Familie ereignete allgemeines Aufsehen. In der in Französisch-Buckholz gelegenen Colonie Wandreich wohnte mit den Kindern in der Nähe der Müller-Welt, ein durchaus geschlechter und beliebter Mann. Am 20. November dieses Jahres traf die in den glücklichsten Verhältnissen lebende Familie einen tragbaren Schlag. Der älteste, 17-jährige Sohn des Müllers, ein hoffnungsvoller junger Mensch, wurde in dem Müllersdorf erklungen als Vater vorzog, was der Vater und Sohn, wohl in einem Anfall von Verleidung, Selbstmord verübte. Als der Bewohner gegen Abend den Mülleraus betrat, fanden sie Vater, an demselben Stand und an derselben Stelle erhängt, als Leiche vor. — Dem Vater, Tögl., entnahmen wir mit allem Vorbehalt folgende Mitteilung: Ein Streit ist bei der königlichen Direction der indirekten Steuern eingetreten. Verteilt hat jedoch die direkte Hilfeleistung, welche am 25. v. We., zur Ausführung der Gewerbesteuern verfügt war. Ein bestimmter Preis für die Leistungen war nicht festgesetzt worden; es wurde nur bedeutet, die Arbeiten müßten gut und sauber ausgeführt werden und müssten gut bezahlt werden. Es wurde nur bekannt, daß im vorherigen Jahre bei dem Ausübungsort der Vater für die Selbstverschärfung der Einkommenssteuer das Blatt mit 80 Pfennigen bezahlt wurde, und auf diesen Preis glaubten die betreffenden Hilfsbeamten auch rechnen zu dürfen. Jetzt aber, wo die Arbeiten nahezu vollendet sind, erhielten die Hilfsbeamten den Preis, daß ihnen nur der Preis von fünfzig Groschen Pfennigen für das Blatt zugeschlagen wurde, ein Preis, bei welchem der Kaufmann unter angestrebter Arbeit auf höchstens 2. A. 10. s. bis 2. A. 25. s. täglich kommen würde. Dagegen haben färmliche 60 Groschen Pfennigen die Arbeit untersagt. — Unter dem Geschäftsbetrieb in den sogenannten Anmalkneipen hat der Minister des Innern von den Berliner Polizeipräsidiums-Bericht eingesordnet. Nach einer zu diesem Zwecke gehobenen politischen Zusammenstellung sind bisher im Gang stehende Verhandlungen wegen Übertragung des seit dem October d. J. gültigen Verordnung eingetreten, die sich auf Würde und Kleinmänner ziemlich gleichmäßig verteilen. Es besteht die Absicht, gegen Würde, die widerberholt gegen die Würdenträger verstoßen, das Gewissensentzugs-Berfahren einzuleiten.

— Über den Verlauf der der Fürstin Marie von Hohenlohe geborenen früher unermöglichlichen litauischen Kammergüter, von dem in der deutschen und russischen Presse schon oft die Rede war, veröffentlicht der „Wiliam“ wieder einen anschaulichen Bericht, der die Ergebnisse der freiwilligen Substitutionen bis zum 1. November d. J. enthält. Der Fürst von Hohenlohe, der Gemahl des Statthalters von Großbritannien, hat bestimmt vor drei oder vier Jahren durch Erbschaft aus einem beträchtlichen Erbe vermögen ungeheure Erbschaft in Russland zu; als die Erbin jedoch ihr Eigentum geltend machen wollte, wurde ihr bedeutet, daß sie, als nicht dem russischen Unternehmertum angehörte, die Erbschaft, soweit sie sich auf den Landkreis beziehe, nicht antreten könnte. Um den rüfigen Samme, die die Eigentumsrechte repräsentierten, nicht ganz verlustig zu geben, mußte die Erbin sich also entziehen, die Erbschaft freiwillig veräußern zu lassen, wofür die russische Regierung ihr eine Frist von zwei Jahren gestatte, die später um weitere zwei Jahre verlängert wurde. Der Verlauf geht und am wegen der falschen Auseinandersetzung der Güter nur sehr langsam vor. Stattha. Was den Regierungsbezirk Wilna anlangt, nur, wie der „Wiliam“ mitteilt, endgültige Kaufverträge dort erst für 3800 Deffiziaten Land (1 Deffiziat gleich 100<sup>1/4</sup> Hl.) abgeschlossen werden, davon entfallen 153 auf den

District Wilna, 200 auf den District Vilna und 675 auf den District Lida. Contrakte unter Vorbehalt sind außerdem in diesem Regierungsbezirk für Kammergüter, die eine Bodenfläche von 23 559 Deffiziaten einnehmen, zum Abschluß gelangt; davon entfallen 16 822 Deffiziaten auf den District Lida. Im Regierungsbezirk Wilna waren nach dieser Rechnung am 1. November noch 9589 Deffiziaten verblieben. Alle der Rücken gehörenden Güter im District Nevel, Regierungsbezirk Wilhelmsburg, eine Bodenfläche von mehr als 27 000 Deffiziaten, sind bereits verlaufen, ebenso die Güter im Regierungsbezirk Kovno; hier waren jedoch noch 512 Deffiziaten zu verlaufen. Dagegen sind die Güter, die im Regierungsbezirk Mindel betreffen, geradezu großartig: 373 930 Deffiziaten sind hier endgültig verlaufen und 116 326 Deffiziaten unter Vorbehalt. Der größte Teil der veräußerten Güter befindet sich im District Minsk, nämlich 244 193 Deffiziaten. Obwohl nur die Gefammtquantität im Regierungsbezirk Mindel verlaufen Güter erreicht, bleiben doch nicht weniger als 304 091 Deffiziaten noch disponibel. Die Gemeinsame der den vier Regierungsbezirken Wilna, Vilna, Wilhelmsburg und Kovno bereits verlaufen fürstlichen Güter beträgt also 511 922 Deffiziaten, wovon jedoch nur 94 428 Deffiziaten endgültig verlaufen sind. Im Ganzen gab es 855 913 Deffiziaten, so daß also noch 313 990 Deffiziaten von Verkauf stehen.

**Wien**, 23. December. Seit einiger Zeit wird es hier in vielen Kreisen lebhaft besprochen, daß gegen einen Offizier aus einer der ersten aristokratischen Familien das militärische Verfahren eingeleitet worden und eine Verurtheilung des Offiziers erfolgt ist. Ueber dieses Urteil steht über diesen Tagwerten und Zeitungen, die zum Theil sehr übertrieben laufen und den wirklichen Thatsachen nicht entsprechen. Uns ist über den wahren Sachverhalt aus zuverlässiger Quelle folgendes mitgetheilt: Prinz Alois Schwarzenberg, der zweitälteste Sohn des regierenden Fürsten Adolph Joseph Schwarzenberg, ist Oberleutnant in dem in Krakau garnisonierenden 1. Kavallerie-Regimente und war dem Militär-Meisterschule Institut in Wien zugewiesen. Zu Anfang dieses Jahres entfachte Prinz Alois Schwarzenberg, ohne einen Urlaub erhalten zu haben, von Wien, und trat eine Reise ins Ausland an. Als der Prinz nach einiger Zeit von dieser Reise freiwillig zurückkehrte und sich in Krakau wieder bei seinem Regimente einstufte, wurde das militärische Verfahren eingeleitet und vom Militärgouvernemente seiner Inspektion Prinz Alois Schwarzenberg zum Verlust der Offiziers-charge und zu 20 Monaten Provenienz-Arest verurtheilt. Dieses Urteil wurde jedoch vom Militär-Obergericht in Wien abgeändert. Dasselbe erkannte nämlich, daß die Handlungweise des Prinzen lediglich das Vergehen der eigenmächtigen Entfernung vom Garnisonsorte begründete, und daß deshalb der Verlust der Offiziers-charge nicht eingetreten habe, sondern daß die Strafe auf den Provenienz-Arest beschränkt bliebe. Diese Strafe hat Prinz Alois Schwarzenberg bereits abgeleistet, nachdem ihm in die selbe Untersuchungshaft eingereiset worden war. Hegenwärtig befindet sich der Prinz am Urlaub. Man erwartet aus dieser Darstellung, daß die ehrwürdigen Gebrüder von einer Verurtheilung des Prinzen wegen Detention, sowie vom Verluste der Offiziers-charge und des Arets vollkommen unberührte sind.

Die griechischen Sprachstudien der Kaiserin von Österreich, „Petri Kapo“, bringen einen Auflauf des griechischen Sprachstudien der Kaiserin Elisabeth. Diesem Aufsatz, der einen interessanten Einblick bietet in die Art und Weise, wie Kaiserin Elisabeth Griechisch erlernte, entnehmen wir die folgenden bemerkenswerten Stellen: „Den ersten griechischen Unterricht erhielt sie auf Empfehlung des Grafen Waldberg, den Kurfürst Preußen kannte. Später, als die Kaiserin mit dem Oberhofmeister Baron Ropka ausließ auf die griechischen Inseln unterwegs, wurde ein Griechen gezeigt, der der Kaiserin die Alterskämme erklärte. Novocat Thermidori übernahm diese Kämme, und er war es, der die Kaiserin dann neun Monate lang in der Sprache des Volkes unterrichtete. Dies, da sie mit der griechischen Volkssprache vertraut war, wünschte die Kaiserin sich auch die Griechensprache anzulernen. Bei einer Gelegenheit erfuhr sie, daß die Gemahlin des Hofmarschalls Baron Perfall, eine geborene Griechin, ihr einen Sprachmeister zur Erlernung der Griechensprache zu empfehlen. Baron Perfall schrieb seinem Schwiegervater, und dieser empfahl auch Baron im Herbst des Jahres 1889, daß ich mich auf dem Schiffe „Marmare“ nach Korfu, um der Kaiserin während des Winters griechischen Unterricht zu erteilen. Die hohe Frau lernte mit hauptsächlicher Nachhilfe. Es war erschrecklich, daß ihren Fortschritte nicht nur der starke Wille, sondern ihre Sympathie für das griechische Volk unterstützte. Täglich dauerte der Unterricht eine Stunde, der auch dann üblichlich stattfand, wenn wir uns auf dem Wege nach Tunis oder Malta befanden. Während des Spanierzuges fand sich immer eine literarische Krise, welche wir von allen Seiten behandelten. Besonders die Gedichte von Christopoulos und Balanides las die Kaiserin mit Vorliebe. Die Odyssee wurde, natürlich in neugriechischer Transkription, einige gelesen; alle Gedichte Heines, welche ins Neugriechische übersetzt worden, wurden angehört. Ich war anfangs nur für einen Winter zu Ihrer Majestät engagiert worden, wurde jedoch der besonderen Auszeichnung beihaltend, daß ich bis zum Sommer 1891 als griechischer Sprachmeister an ihrer Seite bleibende. Während dieser Zeit hat sich die Kaiserin die griechische Sprache in dem Maße angeeignet, daß sie ohne Hilfe drei Theatershüle Shakespeares: „Hamlet“, „Lear“ und „Der Sturm“, ins Griechische übersetzte. Interessant ist es, zu erwählen, daß Erzherzogin Maria Valerie, während die Kaiserin auf den Spanierzügen Griechisch conversierte, sich die Elemente der Sprache darunter anwies, daß sie fast alles verstand. Der Kaiser wußte meines griechischen Vertrages oft bei und verfolgte die Fortschritte der Kaiserin mit grossem Interesse.“

**Lemberg**, 23. December. Polnischen Blättern zufolge wurde ein Personenzug der Weißbahnlinie zwischen Poniat und Iwanowrograd den Räubern überfallen. Geldsendungen im Betrage von 50 000 Rubel seien entwendet worden.

— **Kopenhagen**, 23. December. In dem gestern Nacht nach Friederica abgefahrene Postzuge ist ein verschlossener Güterwagen mit Weißbahnwagen bei Odense am Flammen in Brand gerathen und sind die meisten Pakete zerstört worden.

— **Kopenhagen**, 21. December. Während eines Oktos in der Nacht zum Montag gegriffen, wie aus Christianshund erfuhr wird, der dort angehörige Scherer „Svica“, von England lebend, bei Skarður, Südmøre, an die Küste und wurde zertrümmert. Die Befragung ist wahrscheinlich eines Lebens gekommen.

— **Ueben die östliche Universität** schreibt man der „A. Sta.“: „Nicht in Europa ist die älteste Universität, sondern in Brittan, und zwar in dem marianischen Adl. Es ist die fernische Universität, so genannt von ihrer Gründerin, Matre der Heiligen und Kaisara in Danzig, und diese Gründung erfolgte im 9. Jahrhundert n. Chr. Sie ist also nicht die älteste Universität, sondern sie war auch eine Zeit lang, während des zweiten und ersten Jahrhunderts, fast die einzige Quelle des Wissens für arabischen und griechischen Studenten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß damals, wo Paris, Oxford, Cambridge, Padua und Bologna noch keine Universitäten hatten, Studenten aus Arabien, Frankreich und sogar aus England nach der marianischen und

dort gemeinsam mit Tunstern, Tripolitanen, Egypten u. s. kubinen. Dies ist noch heute der westliche Hauptstrahl der marianischen Theologie. Ein englischer Gelehrter, Stephan Bonifac, der längere Zeit in Italien war, hat die dortigen Universitätsverhältnisse eingehend erörtert und darüber in der „Hermitschen Review“ einen Artikel veröffentlicht, dem wir die nachfolgenden Einzelheiten entnehmen:

Die fernische Universität liegt in der Mitte der Stadt und nimmt einen Höhenraum von drei bis vier Hektaren ein. Es ist mehr ein Complex von Moscheen, als ein einheitliches Gebäude, mit vielen Minaretten von gläsernen Baldachinen mit fröhlichen Dänen, in denen Springbrunnen sind, und Mauern, die mit Matten bedekt sind. Der Eingang erfolgt durch hölzerne Thore von alter solbarer Arbeit, übertragen von Schnitzerei in Ebenholz. Die der Sage nach von Ober, dem Architekten der Universität in Sevilla, herkomm. Das Pfaster besteht überall aus Sandsteinen, die von den Gläubigen mit Zeichnen beschriftet werden, auf denen sie beten und oft auch schlafen. Das Ganze ist ein großer Saal, eine Bibliothek, eine Moschee und eine Universität. Es sind immer viele Leute da und die Thore sind weder Tag noch Nacht geschlossen. Wie alle wichtigen Universitäten, ist auch die Fernina eine Republik, die sich selbst regiert und nur pro forma eine höhere Autorität unterstellt. Sie begiebt sich in sich selbst, die eigentlichen Professoren, und die Eins, so wie die Gelehrten, die eigentlich Professoren, aber diese beiden Gattungen haben mit der Demokratie nicht das der Gläubigen und der Studenten, sondern auch der Mamlükier, und Kamelebrier zu reden, die in diesen Räumen verbreitet; der Sultan selbst kann nicht gegen diese Privilegien austreten. Vor drei Jahren feste er den Mamlük, ob dem Rektor der Universität, der sein Amt auf Grund des Gebrechts durch seine direkte Abstammung von den heiligen Patriarchen des Jesu und aus den frömmesten Leuten lebt, und nicht nur der Mamlük, sondern auch der Sultan, welche der Rektor verhindert werden möchte. Der Sultan ergriff den Anden, daß er erzählte, sein Vater sei ihm im Traum erschienen und habe ihm gebeten, sein Mamlük wieder einzuführen. Der Sultan hat sich der Sultan nicht wieder in die Angelegenheiten der Universität eingemischt. Der wissenschaftliche Werth der Fernina ist natürlich nicht gross, der grösste Theil der Studenten kann kaum lesen und schreiben; sie haben in der Regel eine Elementarschule besucht und den Koran auswendig gelernt, daß sie ihre ganze Vorlesung. Auf der Universität besteht ihr Studium darin, daß sie ihre Kenntnisse vervollständigen durch das äusserste Studium des Islams, der Astrologie und des Prophetenthums. Die wenige Begehrte sind führend, die Marabout zu studiren, die ganz in der Tradition des arabischen Wissenschaftsreden gebildet ist; andere werden Juristen; die Zahl sämütiger Studenten beträgt etwa tausend, darunter etwa 400, die freie Verpflegung haben. Die Studenten kommen aus allen Theilen der muslimischen Welt, um Priester, Lehrer oder Richter zu werden. Die Freiheit der Studenten können sie nicht gewinnen, weil sie noch von Mutter und Vater verhindert werden mögen. Der Sultan ergriff den Anden, daß er erzählte, sein Vater sei ihm im Traum erschienen und habe ihm gebeten, sein Mamlük wieder einzuführen. Das Buch überzeugte ihn, daß die obengenannten Interessen eine der wertvollsten Weihnachtsgeschenke.

vierein oder auch nur für acht Tage verharrten. Die Studenten der Fernina machen davon den ausgiebigsten Gebrauch; es besteht sogar zwischen ihnen und ihren Griftenen eine Art allschweigende Vereinigung; keine Studentenfrau macht den Anspruch, ihren Studentenmann in seine Heimat zu begleiten, wenn er nach Beendigung seiner Studien die Universität verläßt.“

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Berlin**, 23. December. Herr Oswald Ritter, Besitzer der Weinhandlung Aux Caves du Franc, zum Uebergang, hat in Berlin jedoch wieder für unsre Weinkellerei eingetragen. Die beiden befinden sich Baudstraße 45/46, Königswegkreuz 47 und Wallstraße 80, in welcher der Vorläufer Hofweinhandlung mit Bierbistro eingerichtet wurde, seiner Schönberg, Hauptstraße 104, und Nigro, Berlinerstraße 40, wo vorläufig nur Weinkellerei verkehrt. Die Rothenthaler, die weiteren Bäcker zu errichten, ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die von Herrn Oswald Ritter abgegebene weinreiche Weine ein Bedürfnis der Berliner Bürgerschaft geworden sind.

### Literatur.

**Erinnerungsdächer an das 100-jährige Jubiläum der Rathausfreiheit zu Leipzig von Bernhard Richter**. Leipzig 1893. Preis: 10 Mark. Max Heile, Taufjahr von Max Heile, Taufjahr von Bernhard Richter, welche gewiß viele von den Generationen unseres Rathausfreiherrn werden es dem Berichter, der sich bereits eine Analyse dieser wertvollen Schriften für Eltern und Kinder verhüllt hat nicht gegen diese Privilegien austreten. Vor drei Jahren feste er den Mamlük, ob dem Rektor der Universität, der sein Amt auf Grund des Gebrechts durch seine direkte Abstammung von den heiligen Patriarchen des Jesu und aus den frömmesten Leuten lebt, und nicht nur der Mamlük, sondern auch der Sultan, welche der Rektor verhindert werden möchte. Der Sultan ergriff den Anden, daß er erzählte, sein Vater sei ihm im Traum erschienen und habe ihm gebeten, sein Mamlük wieder einzuführen. Das Buch überzeugte ihn, daß die obengenannten Interessen eine der wertvollen Weihnachtsgeschenke.

Franz Boenig.

### Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 23. December 1892. Morgens 8 Uhr.

Stations-Nr.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur
Mullaghmore	OSO stark	bedeckt	+ 6
Christiania	SW mäßig	halb bedeckt	+ 1
Nossau	N leicht Zug	Nebel	- 29
Neuharzower	W leiser Zug	wolkig	- 8
Karlsruhe	NO leicht	wolkig	- 2
Wiesbaden	NO schwach	bedeckt	+ 1
Breslau	NNW leicht	bedeckt	+ 5
Nizza	O leiser Zug	bedeckt	+ 7

### Reperoire vom 25. bis mit 31. December.

Sonntag, 25. December. Neues Theater: **Tannhäuser**. Abend 17 Uhr. — Altes Theater: **Rudolfus**. Nachmittag 3 Uhr. Die **neben** **Naben**. Abend 7 Uhr: **Jan. I. Wale: Liebeszauber**. Lustspiel in 4 Akten von Robert Koch. — **Cavalia-Theater**: **Der einfühler. Madame Favart**. Komische Oper in 3 Akten. Nach 18 Uhr. — Montag, 26. December. Neues Theater: **Der Barbier von Sevilla**. Abend 6 Uhr. — **Carola-Theater: Teufelskutsche (Cavalleria Rusticana)**. Abend 6 Uhr. — Altes Theater: **Rudolfus**. Nachmittag 3 Uhr. Die **neben** **Naben**. Abends 7 Uhr: **Madame Favart**. — **Carola-Theater**: **Jan. I. Wale: Liebeszauber**. Dienstag, 27. December. Neues Theater: **Der Teufelskünz. Aufzug 1, 7 Uhr**. — Altes Theater: **Rudolfus**. Nachmittag 3 Uhr. — **Die neben</b**

816

— **Gera.** Freudenfeiernd Müller, früher Schülerin des Conservatoriums der Künste zu Leipzig, als Geliebteinerin ist der ersten Streiche der dießen Freiheit mit Recht geübt, hatte am 21. December in der kleinen, kleinen Stadt zu Unterlindau mit Unterstützung ihrer Schillerinnen, vierzig und einigen jungen Damen aus den ersten bürgerlichen Familien, und des Herrn Organistischen Walther Josephine aus Berlin, ein Konzert veranstaltet, dessen Eitraq einem guten Zweck gewidmet ist. Wie lohnen sich denn, was wir hören, nur des Wohlts nach einer Reihe von Wiederholungen dieser Concerte ausdrücken. Sie werden, weil sie, wie das Programm des heutigen Concertes läßt, sich ausschließlich geistliche Musik stellen, eine Lücke in unterlaesa Meisterschaften auffüllen. Einmalige 16 Nummern des Programms — wir hörten 10 gesungen und die übrigen für das nächste Concert bestellt, womit nicht gezeigt sein soll, daß wir heute nicht mit Vergnügen mehr gehört hätten — — rezipienten dreizehn Musik herausragender Meister und tüchtiger Meister: Palestrina, Bach, Handel, Reincken, Telemann, Glareanus. Die Ausführung war durchaus lobenswerth, besonders. Die jungen Tänzer, welche als Solistinnen auftraten, fanden zwar mit einer

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Радость и любовь.)

Leipzig, 22. December. Wegen Majestätsbeleidigung ist der Subdekan der sozialdemokratischen "Wachdörfer Schule". Dr. Heinrich Pugl, vom Landgericht Magdeburg am 19. September d. J. zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte in der Räthaus vom 18. Februar d. J. einen Artikel über das parlamentarische Diner beim Minister von Böltcher abgebracht, in welchem die inszenirten Verstümmelungen des Staates kritisiert und dessen Aktionen gegen die Sozialdemokratie gebilligt. An einer ordentlichen Stelle waren dann die Reden des Herrn Stumm als Depreden und als dumme und gemeine Angstfeste bezeichnet worden. Das Landgericht kam zu der Überzeugung, daß der Ausflug bei diesem Bildungsangeiste sich bewußt sein müsse, daß die abfällige Sprüche, die er an gegen Stumm's Thätigkeit übte, mit dem Rothe, der sie lieblich gebilligt habe, in Beziehung gebracht werden und ihm beobachtet müsse. Herr Dr. Pugl hatte genau gewußt, er habe den Aufsteller

\* Die Meissni-Stiftung zu Frankfurt a. M. wird am 1. September 1890 zu einem jungen Künstler ein Stipendium vergeben, welches in einer jährlichen Geldentummlung von 1500 RM besteht. Mit diesem Stipendium ist die Verpflichtung verbunden, daß der junge Künstler während eines Jahres am Hochschulen Conservatorium in Frankfurt a. M. studiert, wo er allerdings der Universität unzweckmäßig entbehrt wird. Nach Ablauf dieser zwei Studienjahre steht es dem Stipendiaten frei, seine Ausbildung in einer anderen Stadt des Landes oder darüber hinaus zu vollenden. Das Stipendium begleitet ihn auf das Studium der Komposition. Die näheren Bedingungen sind von dem Verwaltungsratsausschüsse der Stiftung zu erfahren. Da die Bewerbungen spätestens bis zum 31. Januar 1891 zu erfolgen haben, so ist also wenig Zeit zu verstreichen. Es ist bekannt, daß der artistische Leiter des Hochschulen Conservatoriums Herr Dr. Bernhard Scholz ist, weiter ferner, daß Hannover noch Albrechtshaus war, um denjenigen Theil als Kapellmeister fungirte. Mit ihm gleichzeitig waren in Hannover antheim: Joachim, seine Tochter Anna Maria Weiß, Dr. Onys, und andere bedeutende klassische Berliner Meister. Dr. Bernhard Scholz ist ein sehr conservativer Künstler, dessen Richtung sogar als eine etwas starke bezeichnet werden möchte. Das kann ein ganz conservativer Künstler sein, wobei doch man die Qualität in der formellen Gestaltung und dem Blif des Künstlers der Zeit verleiht.

\* In Wünchens Nach vor wenigen Tagen im Alter von 87 Jahren ein aus Böhmen stammender, l. b. hochgezüchteter Sänger, der frühere Tenor der Würzburger Hofoper Friedrich Diez, geboren 1805 in Weißkirchen als Sohn des dortigen Stadtkantors Diez. Von der Würzburger Komödie war der von Heimgegangene, der namentlich auch in Majoratstullen Vorzügliches geleistet hatte, schon 1849 zurückgekehrt. Nach einer Wutha vor lange Zeit eine der Hauptrollen der Würzburger Opernkomödie und zugleich eine aus-

\* Entgegen den Nachrichten über die etwaige Absicht des Karlsruher Oberbürgermeisters Felix Wöhl, seinen Karlsruher Bürgern zu verlosen, wird bestimmt verkündet, daß dieser künftig Abstimmung vorlässt. Die Verhüllung von Hans Wöhl-Stadthortner an der Wiener Opernhaus gehen in einigen Monaten zu Ende, und es soll jedoch die Verhüllung von dort erfolgen. Herr Wöhl lebt schon in den ersten Tagen des Januar nach Beendigung seines Urlaubs nach Karlsruhe zurück. Der für die Karlsruher Bürgen neu verpflichtete Tenor Gerd Müller wird nach Beendigung der dortigen Spielzeit im Mai seine neue Stellung antreten. Er tritt an die Stelle des für Mannheim verpflichteten Tenors Lang. Eine gewisse Schwierigkeit liegt immer darin, eines dritten nach größeres Wichtigkeiten stehenden Tenors an einer Wochensonne, die durchweg höchstens zwei Opern in der Woche giebt, zu beauftragen. Es kann dies nur auf dem Wege des Abweichen geschehen, wodurch dann die begehrte Vollheit für jedes Einzelnen sehr erreichbar wird.

55 Neue musikalische Würde. Die englischen Meister sind mit dem musikalischen Doctor (Doctor of music) nicht mehr zufrieden; nach langen Beratungen hat man sich entschlossen, an der Hochschule in Cambridge die seit langem abgelehnte Würde eines „Master's der Musik“ (Master of music) wieder aufzubauen zu lassen. Zur Bewerbung um dieses Amt sind auch Frauen zugelassen, doch muss jeder Kandidat schon den Grad als „Bachelor“ besitzen. Nach einer mündlichen Prüfung über Gegenstände der theoretischen Musik wird die Erreichung einer Cantate für Chorale, Solf und Akkordion eine Voraussetzung.

\* Literatur. Das „Musikalische Wochenblatt“, Organ für Musiker und Musikfreunde“, hat am 22. Dezember mit der 32. Nummer des 23. Jahrgangs verendet und findet den am 29. Dezember beginnenden 24. Jahrgang an. Unter den äußerst lebhaften und wissenschaftlichen Redaktionen des Herausgebers E. W. Grips ist das „Musikalische Wochenblatt“ in innigster Beziehung die Probe befehlend und sich fortgesetzt eine hervorragende Stellung unter den Fachzeitschriften erhalten und gesichert. Unentwegt wird das Eheleben in die Musik aus alter und neuer Zeit angewandten, das Teile zu räumen und zu verwirbeln, dem modernen Fortschritte zu dienen und das Ergebniß jenseitig möglichst zu verbreiten; dieses Verfahren ist immer und ohne Unterlass bestrebt, die Erfahrung zu erweitern. Keine wichtiger Lehrling wird dem Leser auch ein weiterer Dienst geleisten, wie der „Musikalische Monatsschau“, der ein Schlußbericht Magdeburg ist am 4. November nach zweitägiger Verhandlung der Berggerichtsräte Friedrich Erdö und Löderberg wegen versuchten qualifizierten Lebendiges in 2 Fällen und wegen Lebendiges vergangens in 2 Fällen zu 12 Jahren Justizvorsitz verurtheilt worden. Es hat diese Verurtheilung mit dem Berggerichtsräte Samuel Schröder der mäßiglich ebenfalls das Schwerpunkt und das Reichspräsident bestätigthe, gemeinsam ausgeführt und steht im März und November 1888. — Seine Revision, welche vor dem 3. Strafsenate des Reichsgerichtes zur Verhandlung kam, führte sich auf einen Schlußurtheil, der bei einer Sitzung im Urteil untergegangen war und daraus, daß zwei Mal eine Generalbestrafung beim Jagdgesetzen angenommen sei. Begegnet wurde Verleugnung der Bekanntmachungen über den geschworenen Totschlag gestellt. — Das Reichsgericht erachtete jämmerliche Beweise für unbegründet und verwies deshalb die Revision des Anwaltes.

**Kunst und Wissenschaft**

Gesetz und Wissenschaft

■ Leipzig, 24. Dezember. Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische Akademie der Naturforscher in Halle ernannte, wie von den geistlichen wird, Herrn Professor Dr. Stobmann hier, Director des Landwirthschaftl.-Botanischen und des Agricultr.-Chemischen Instituts der Universität, in ihre Akademie-Mitglieder.

\* Die Frequenz der deutschen Universitäten im Wintersemester ist folgende: Königsberg 669 Studirende; 126 Thüringen, 160 Aachen, 232 Bielefeld, 142 Angehörige der philologischen Fakultät. Die Zahl der Hörer beträgt 16. Breslau 1219 Studirende; 220 Th., 169 lumb., 139 ev., 292 juc., 276 W., 291 W., 332 Hörer; Krefeld 716 Studirende; 251 Th., 69 J., 382 W., 76 W., jener 15 Hörer; Berlin 1401 4870 Studirende; 620 Th., 1470 J., 1254 W., 1882 Th., 2185 Hörer; Rostock 415 Studirende; 49 Th., 68 J., 132 W., 161 W., 216 W., 188 Studirende; 68 Th., 75 J., 245 W., 100 W., jener 37 Hörer; Marburg 837 Studirende; 123 Th., 187 J., 247 W., 290 W., jener 42 Hörer; Gießen 515 Studirende; 28 Th., 110 J., 183 W., 194 W., 21 W., Hörer; Münster 715 Studirende; 157 Th., 161 J., 181 W., 216 W., 39 Hörer, jener 681 Studirende; 102 Th., 123 J., 215 W., 161 W., 38 Hörer; Halle 1557 Studirende; 365 Th., 200 J., 283 W.,

Rechtsanwalt Bröba nimmt die subjektive Schädigung erörtern werde.

gegen. Um einer richtigen Beurteilung für die Schulfrage zu haben, müsse man sich auf einen bestimmten Standpunkt stellen. Seine Ausgabe sei, das obigeine Beweisnachziel zu prüfen. Wenn man sich auf den Standpunkt der königlichen Rechtsanwaltschaft stellt, wenn man annähme, der Angeklagte bei überliefert, so würde sich durch das Verfahren des Angeklagten als eine eindeutige These herausstellen. Diese Eindeutlichkeit wird dadurch noch nicht berechtigt, daß durch den einheitlichen Entschluß einer Wehrabstimmung erbracht wurde. Es habe aber direkten Zölle abzugebenen, die er allein zollamtlich hinreichend berechnet und bei diesen er allein zollamtlich bezahlt hat. Hier hat er nicht verzögert rechtbeobachtet, sondern nur aus Beschränktheit gehandelt. Man braucht aber hierauf nicht einzutreten, da hier objektiv keine Schuldigung vorliegt, von einem Vertrage also nicht die Rede sein kann. Es haben ferner ausnahmsweise Zölle, wo die Rötzen ausnahmsweise eng, unfeierlich und scherhaft eingeflossen sind, wo also die Möglichkeit eines Irrthums nicht aufgedeckter ist. Es sind ferner die Zölle abzugebenen, wo der Angeklagte allein zollamtlich hinreichend berechnet hat und also, hat aus dem Kaufvertrag, von der Ortsfreienfahrt betroffen wurde, wo es auf eine außerordentlich scharfe Trennung zwischen Ortsfreienfahrt und Kaufvertrag auskommt. Die Ortsfreienfahrt ist zweifelhafter Verlust, sie zahlt auch das Kaufgut.

Herr Reichsstaatsrat Dröse wußt auf die Bedeutung des Wortes hin, die die Stellung eines zweiten Bertheitigers nate habe, annehme dann aus, daß außer dem Zweifel erwiesen sei, daß innerhalb 2<sup>1</sup>/2 Jahre aller Quastelle keine Abrechnungen vorgenommen seien. Es sei der materielle Bertheitigungs- und Anfangsfristpunkt näher zu setzen. Der Angeklagte habe keinen Zufluß bestritten, er habe behauptet, daß er bis nicht bewußt gewesen sei, daß die Aufzeichnungen nicht mit den Theorien übereinstimmen, er habe die Rechtfertigungs-, die Abstimmungsrechte gebraucht und zweitens daß Beweisnachziel seiner Handlungsbereitschaft bestritten. Sind diese Angaben als widerlegt zu betrachten? Selbst wenn Rechtfertigung nicht vorliegt, muß nachgewiesen werden, daß er bewußt rechtbeobachtet habe. Der Herr Staatsanwalt hat fünf Gruppen von Beweisnachzügen des Angeklagten angelegt und sie als ungünstig erachteten. Der Angeklagte hat mit bewußtem oder unbewußtem geistiger Schluß für alle seine Handlungen, die zehnweite Jahre zurückliegenden, Aufklärungen zu geben verachtet. Die einzelnen Einschreibungen sind aber ebenso wertlos für die Anklage, wie für die Bertheidigung. Die Bertheidigung steht auf einem ganz anderen Standpunkt als der Angeklagte.

Die Bertheidigung legt das Hauptgewicht auf das mangelnde Bewußtsein der Rechtfertigbarkeit der Handlungswille vom Kaufvertrag ab und die Sachverständigkeit. 29. Juli 1928. (Nachdruck erlaubt.)

Nach der Art, welche der Angeklagte bei Ausstellung der Rechnung zu Grunde legte, war Indirekt im letzten Jahre ein Zehntausend möglich. Jetzt sieht die Sache freilich anders aus, da im Alles geordnet, der Herr Staatsanwalt und der Herr Vorleserade haben sich die gesuchten Nachfrage gemacht und können sich daher leicht orientieren. Was auch über berichtiglichem, daß bei der Ausstellung des Angeklagten in geschäftlichen Dingen es dem Angeklagten, als er steht, ebenso, beginn' Nacht, mache und abgesetzt, das gefühlende Vernehmen der Volksschreibung vorzunehmen. Daß die Sache so leicht als möglich macht. Das Aufnahmen-Dokument war vom Angeklagten nicht rezipiert, seit 1888 gab es nicht mehr gebettet worden, er kann es zur Ausstellung der Rechnung nicht benennen, weil nicht nachgewiesen ist, ob es zu jener Zeit bestellt war. Das Rechnbuch hat keinen Aufdruck auf Volksschreibung, es darf nicht alle Notizen eingetragen, es fehlt Kommentar, Belege u. s. w. Von den Temperaturdaten ist nicht festgestellt, daß sie vollständig sind, da nicht alle Patienten mit Sicherheit bestellt geworden sind und nicht bei allen Befragten vorgetragen worden sind. Es ist aber auch nicht nachgewiesen, daß er sie braucht hat. Zugestehen wir, es ist eine große Unvorsichtigkeit und nicht gut enthaltende Überprüfung und Nachfrage, daß er die Unterlagen nicht benutzt hat. Wenn eine fahndende Vermögensbeschaffung bestellt wurde, wäre er wahrscheinlich verantwortlich.

Allein kann der Rechnungsbehältnis bis zum Tode ist noch Angeklagter, nicht auf die Fabrikate geht. Ist bei der Veröffentlichung des Themas ihm anzutreten, daß er die That begangen hat? Der Herr Staatsanwalt sagt, es liegt System, es liegt Method in der Handlungswelt; diese ist nicht durch Fabrikatefertigkeit zu erfüllen, ja nicht. Vorleserade sagt aber auch über Parole: Ist auch Tatheit vorhanden, so liegt doch Methode drin. Eine Kapazitatemperatur bedarf sich in der gleichzeitigen Weise über das Angeklagten ausgedrückt, selbst der Herr Staatsanwalt hat ihn für einen lebensfeindlichen Menschen erklärt und Mord ist ihm es den Tag gezeigt. Hinigt ill, daß sein Name durch seine soziale Stellung, durch seinen Bildungszug, durch seine Familie vor Betrugsgefahr steht. Der Beitrag liegt aber einer Gemeinschaft der Gesinnung voran. Ein Versicherungsbetrieb ist immer ein gewisser Druck. Der Beitrag kann aus Roth oder Bedürftig und aus leidende Gewinnsucht begangen werden. Der Mel der Gesinnung schließt aber die Gewinnsucht von vornherein aus. Dies betrifft den Vorbehalt in einem Zeitraum von 2½ Jahren 800 A in vierjährlichen Abrechnungen, gleichsam 50 zweij- und marktwertig. Die Möglichkeit ist aber ausgeschlossen, daß ein Mann von Leidensdruck der Gesinnung auf solche Formen gelangt.

Der Beweisleiter, daß die Oberstaatsanwaltschaft ihm ungenügend zuvorsteht, will der Dr. von Wissenhof die Weinung genutzt, es ist erlaubt, daß er sich eine Weinung verschafft, die ihnen Leistungen entspricht. In dieser Rechtsbelehrung und Rechtsausübung wird

Alles von der sogenannten Hälftejährlingstätigkeit bis zum Ende in noch großer Schiefe. Es ist nachvollziehbar, daß er aus dem Bewußtsein heraus den Willen gehabt habe, widerrechtlich zu handeln. Er hat erst die zustimmende Rechnung hinter sich und für die finnische Rechnung sich dabei keinen gemacht. Der Ausgang der cassationsgerichtlichen Behandlung war für ihn ein Beginn der finnischen Verhaftung. Die Überzeugungsrichter glaubten es dabei als unterliegendes Element betrügen zu dürfen. Auf diesem Umstande erhofft sich aus, daß die Zeiten der finnischen Verhaftung mit den Jahren zusammenfallen, in welchen kein Kronengeld bezahlt wurde. Das Verfahren verdient vom geschichtlichen Standpunkt des schärfsten Todes, die härteste Beurteilung. Die Rechnungsabstellung war ihm ein langes und unangenehmes Geschäft, die Berechnung wurde dazu Abends und in den Nachtstunden vorgenommen. Er wollte, um sich die Arbeit zu erleichtern, dasjenige Verfahren, welches nur als das letztere erschien, welches nur die einfache Erledigung bedurfte. Er fügte willkürlich und gefahrenlos Daten, ohne sich Sicherheit zu geben, ob er auch das Richtigste treffe. Es werden daher die Fälle, wo die Möglichkeit eines subjektiven Vertrags nicht ausgeschlossen ist, ausgenommen haben. Die Oberamtskasse oder Eichdienstungen der Kreisbeamten aus der finnischen und entzogenenfinnischen Abrechnung belaufen sich auf 800 M und verteilt sich auf 10 Quartale.

„nur die vorzeitigen Beleidigungen greifen dort nur dann Biss, wenn sich das Schadensereignis erbracht ist. Dies aber glaubt der Herr Vertheidiger vorausnehmen zu müssen. Sogar wenn in einer Mengezahl von Fällen objektiv von Schädigung nicht die Rede sein kann, wenn in anderen Fällen die Möglichkeit eines Schadens nicht ausgeschlossen ist, kann doch bei einer eindeutlichen Thatsache Schuld nicht erworben sein. Ich schaue mir unglaublich, dass der Angeklagte Ihnen von vornherein die Absicht gehabt habe, doch er sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschaffen und die Staatsanwaltschaft schädigen wolle. Bei den ähnlichen Beleidigungen des letzten Augusts 1888 sind von 10 Fällen 5 richtig, 5 falsch, im Jahre 1889 von 9 Fällen 1 richtig, 8 falsch, im zweiten von 5 Fällen 1 richtig und 4 falsch und in dieser Proportion geht es durch alle ähnlichen Beleidigungen darum. Aus dem Vertheilung, in welchen die einrichtigen zu den richtigen Fällen stehen, sollte ich den Vorwurf für ausgeschlossen. Wenn von 29 Fällen 82 falsch sind und ich weiß das, dann bin ich doch nicht so dumm, mich selbst zu denunzieren und eine Prüfung weiterer Fälle zu veranlassen. Das geht auch aus den Blaufärbemerkungen und aus den Besserungen „für die Staatsanwaltschaft“ u. s. w. her vor. Wenn jemand die Schuld hat zu betreiben, so wird er doch nicht den Verdacht auf seine Schuld in die Männer bringen. Es ist daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass bei Aufstellung der ersten ähnlichen Aufforderung die Fehler auf Freihabe beruhen. Die erste ähnliche Beleidigung nimmt aber das Prinzip für alle übrigen. Hat den Angeklagten bei Aufstellung der ersten ähnlichen Aufforderung Nachlässigkeit und Unbedachtheit zu Freihabe geführt, dann wird dies auch, da er diese Beleidigungsmethode durchaus längst angewandt, er objektiv den Verdacht nicht erbringen möchte, hat er nie geplant, jetzt mag er es wohl zugeben, obwohl er durch keine Einwendungen gegen den objektiven Thatsachenbestand dokumentiert hat, doch er auch hier gegen sich wenden müsse. Er hat sich für seine Beleidigungen Gegenleistungen schaffen wollen. Das ist ein Rechtsdilettum, aber es wird dadurch noch nicht das „Verbrechen“ der Rechtswidrigkeit gegeben. Der Herr Staatsanwalt weicht dann auf das außerordentliche Blaflegma hin, das der Angeklagte in gefälschten Dingen befunden hat, auf seine Unrechtsfreiheit in feuerfamiliären Angelegenheiten. Am Tage war er im Berufe thätig, am Abend hatte er noch das gefälschte Beweismaterial vorbereitet. Es ist das beiderseits für Mertz so ausreichend und aufreibend, dass ich bitte eine Bebilde für dieses gefälschte Beweis halten. Dies hatte Dr. von Lichtenberg nicht, er möchte also nach der anstrengenden täglichen Berufstätigkeit überdrüs und Rauh das Rechnungsweier trocken einer Frau und Kindern nicht belasten. Heute lässt sich die Sicherheit der eingetragenen Wörter ganz gut feststellen, allein man muss bedenken unter welchen Umständen die Überzeugungen angefertigt wurden. Der Angeklagte hat sich in den Gedanken bewegen, doch er sich für seine Beleidigungen Gegenleistungen schaffen und das in diesem Maße fortgehandelt. Er hat nicht die gemeinsame Meinung, die ein objektives Vergeschen begründlich erscheint lassen könnte. Denkt der Herr Staatsanwalt das zugegen, dass der Angeklagte ein wohlwollendes Herz besitzt, ein pflichtmässiger Arzt ist. Ich hätte den Verdacht für nicht erbracht, dass sich der Angeklagte der Rechtswidrigkeit seiner Handlungswweise bewusst gewesen ist, und bitte daher um vollständige Freisprechung.“

bei den übrigen Abschmägen der Fall sein. Es kann daher nur von einem fortgesetzten unbestraften Delikt und nicht von einer bestrafbarer Handlung die Rede sein. Ich glaube jedoch zu dürfen, daß das Material nicht ausreicht, das Vorhabenkreis des widerrechtlichen Willens zu belegen. Wenn unterstellt wird, daß Verhalten des Angeklagten in der Hauptverhandlung wie in der Voruntersuchung, der einen außordentlichen Mangel an Ernsthaftigkeit gezeigt. Es ist aufzuhören, wie wenig sein Verhalten ein Schuldverhältnis erkennen läßt. Dies geht auch aus der freundlich erscheinenden Worte davor, die er während der Verhandlung spricht. Es trat bei ihm ferner die Meinung zu Tage, daß die Wahrheit, nach einem unerklärlichen Vortheil zu verschaffen, bei ihm aufgezeichnet sei. Nur aus diesem Mangel an Schuldverantwortung läßt sich die Freiheit erklären. Bei Beurteilung des subjektiven Vortheils ist nach dem Phlegma und der Indolenz bei Ausstellung der Rechnung zu berücksichtigen.

Eine Absehung vom Gesetzesinhalt liegt nur im Falle Galilic vor.

Eine Anordnung von Brinsford liegt nur im Hale Hall vor, im Uebrigen ist eine solche nicht nachzuholen. Die Abreitung erfolgte höchstlich in Höhe von 78 A 50 q., welche Lichtenhof zu decken hatte. Was die Forderung von Griechenseiten anstrebt, ist in der Abreitung ausdrücklich, weil er das Verbot nicht gewahrt hat. Die Christenförmigkeit meint, es kann juristisch kein Missstand gezeugt werden, Griechenseite zu jagen, liegt aber

Literatur

**Lützow.**  
Miniaturbibliothek des Königlichen und Rägendorf'schen Verlags von Heinrich Matthes in Leipzig. Elegante gebunden, 30 Bandchen, jedes einzeln 50 Werke. Dies findet hier eine reiche Ausdehnung aller, was in das gesellschaftliche Leben, für Kunst und Braut, Unterhalt, geistiges Bericht, Bobcat, Toilette, häusliche Unterhaltungen, Fortschritte auf Erkenntniss von Wissenschaften und Gelehrten Werken bietet die Miniaturbibliothek in ihrer Reichhaltigkeit für die jüngsten Welt, indem sie eine gedrängte Auslese für den Geschäftsmann und Kaufmann enthält, und sich bestens auch einer Weihnachtsgabe eignet, die überall mit fröhlichem Aufschlag

bericht dem Hause ertheilt hat. Gewissheit liegt nicht darin, daß er Extrahencoffe erhoben hat. Tatsächlich sind auch von anderen Herren Extrahencoffe erhoben worden, indem sie die Verpflegungsbeiträge auf 3 A erhöhten. Der Anschlag hat bei Dr. Thürlin angezeigt und dieser hat auch für geistig gestört. Die Christuskirche gestattet es ja auch nicht, denn die 75 Ugl. welche für die Angehörigen in jedem Jahr, und nicht Extrahencoffe. Die Zahlungen, die Schönleber sich hat geben lassen, sind noch sehr wenig und stehen im seinem Verhältnisse zu den Kosten der Behandlung, Verpflegung, Operation u. s. w. Andere Kliniken fordern das dopp., ja das Vierfache. Die Inhaber von Kliniken befinden sich in einer Zwangslage. Die Christuskirche gibt alle weniger gut klinierten Kräften an sich. Der Kliniker ist auf die Extrahencoffe angewiesen. Die hiesige Christuskirche

**Erinnerung** an den wissenschaftlichen Theil Prof. Dr. Oscar Paul in Berlin.





